

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 52

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regiment und hat mit demselben als Offizier den Strassenkampf in Neapel am 15. Mai 1848 und das folgende Jahr den Feldzug gegen Rom mitgemacht. In dem Jahr 1860 kämpfte er in einem der fremden Jägerbataillone auf der Insel Sicilien und nachher auf dem neapolitanischen Festlande gegen Garibaldi und die Piemontesen. König Franz II. hat ihm für bewiesene Tapferkeit den Ritter-Orden vom hl. Georg verliehen. Nach dem Feldzug lebte er in Sta. Maria-Capua und widmete sich besonders dem Sammeln des historischen Materials über die Ereignisse von 1859 und 1860.

A u s l a n d.

Deutschland. (Oberst z. D. Gustav von Drygalski) zuletzt Brigadier der 11. Gendarmerie-Brigade in Kassel ist unlängst in Langfuhr bei Danzig gestorben. Mit ihm ist ein Veteran heimgegangen, der die Kugel, welche ihn am 30. April 1848 bei Miloslaw (Posenscher Kreis Wreschen) schwer verwundete, in das Grab mitgenommen hat. Gustav von Drygalski, damals blutjunger Lieutenant im 19. Infanterie-Regiment, erhielt die schwere Blessur, als die immobile Truppe auf Befehl des kommandierenden Generals 5. Armee-Korps, v. Colomb, das von den polnischen Insurgenten unter dem alten Revolutionär von Mieroslawski besetzte Schloss Miloslaw stürmte. In diesem befestigten Schlosse befand sich auch der Sitz der damaligen Nationalregierung. Die ersten Ärzte wagten nicht, das Geschoss, welches oberhalb der linken Leiste nahe der Blase eingedrungen war, zu entfernen. Die frische und zähe Natur des bildhübschen, jungen Offiziers überwand aber das schmerzsvolle Krankenlager. Flottem Reiten und Turnen in der Reconvalensenz ist es wohl zuzuschreiben, dass sich glücklicherweise die Kugel nach dem Oberschenkel senkte und verkapselte. Ein alter glühender Patriot jener Zeit, Hauptmann a. D. von dem Borne und Besitzer von Sienna bei Bromberg lud den jungen Ganzinvaliden ein, in seinem Hause Genesung zu finden. Der Schwerverwundete fand sie dort. In dem gastfreundlichen Hause des längst zu seinen Vätern versammelten Patrioten, in welchem auch Schreiber dieser Zeilen verkehrte, fand der junge Offizier die rührendste Pflege, so dass er sich nach Jahr und Tag nach Berlin begeben konnte, um als dienstunfähig gewordener Offizier persönlich wegen seiner Versorgung vorstellig zu werden. Wie unglaublich traurig lagen indessen damals die Verhältnisse für den vor dem Feinde kampfunfähig Gewordenen! Er war auf bemessene Frist auf die karge Pension von monatlich zehn Thalern angewiesen; Verwundungszulage war dazumal noch nicht vorgesehen. Der Kriegsminister verwies den mit Anstellungsbeurteilung verabschiedeten invaliden Offizier an den Handelsminister. Wir erinnern uns noch des glühend heißen Sonntags, an welchem der brave Offizier, sich auf den Handstock stützend, aus dem Handelsministerium mit dem ihm dort gewordenen Bescheide hinaustrat: „er solle in das Steuerfach (Accise) eintreten und von der Pike auf den Dienst lernen“, d. h. mit dem seiner Zeit üblichen „Spiesse“ am Thore auf dem Posten der Mahl- und Schlachtsteuer stehen. Der junge Herr, der seine frischen Farben infolge unsäglicher Leiden verloren, meinte kurz angebunden: „Ich habe keine Wahl, hier heisst es: friss, Vogel, oder stirb“. In seiner ersten Jugendzeit schon zum Gehorsam erzogen, gehorchte der junge Held von Miloslaw. Da hörte der Kommandant v. Colomb vom V. Armeekorps, eine Natur, die ungefähr so angelegt war, wie die seines späteren Nachfolgers von Steinmetz in der Führung des Posenschen 5. Armeekorps, von dem Schicksale von

Drygalskis, dessen Brust mit der damals noch sehr seltenen Kriegsdekoration geschmückt war. Colomb's Intervention war nicht erfolglos und der kaum 20jährige Invalide wurde der Gendarmerie als Lieutenant überwiesen. Mit seinem frischen fröhlichen Wesen und getragen von der Liebe seiner alten Feldzugskameraden überwand er auch diese nicht gute Zeit und streckte sich bei dem damaligen schmalen Einkommen nach der Decke. Erst als 1868 die Gehälter der Gendarmerie-Offiziere aufgebessert wurden, trat er in sorgenloseres Leben. Soldat bis an sein schmerzloses plötzlichliches Ende ist er der letzte Offizier seines alten Regiments, welches die polnische Campagne 1848 gegen den zweimal zum Tode verurteilten und zweimal begnadigten Mieroslawski mitgemacht hat. (Post.)

Bayern. (Konkurrenzarbeiten der Artillerie-Offiziere.) Um die Offiziere der Feld- und Fussartillerie zum ständigen Studium der wichtigsten technischen und taktischen artilleristischen Fragen anzuregen — ein Bedürfnis, welches in der preussischen Armee seit dem Wegfall des Kommandos der Feldartillerie-Offiziere zur Artillerie- und Ingenieurschule, in der bayerischen Armee seit der Verkürzung dieses Kommandos von 18 auf 9 Monate erhöht in den Vordergrund getreten ist — werden von den preussischen Generalinspektionen der Feld-, bezw. Fussartillerie zeitweise Preisaufgaben gestellt, an deren Lösung sich die Artillerie-Offiziere des ganzen deutschen Reichsheeres beteiligen können. Die Bearbeitungen der Aufgaben werden von den Preisbewerbern unter einem Motto an die einschlägige Generalinspektion eingesandt, welche nach eingehender Prüfung den besten Lösungen Prämien von 1000 Mk., den als „gut“ beurteilten solche von 500 Mk. zuerkennen kann und dafür das Recht der Verwerthung der Bearbeitungen für die Armee in Anspruch nimmt. Schon an den letzten derartigen Bearbeitungen haben Offiziere der bayerischen Armee mit grossem Erfolge teilgenommen, und die Spannung, mit welcher man in artilleristischen Kreisen den voraussichtlich im nächsten Frühjahr zur Ausgabe gelangenden nächsten Preisaufgaben entgegenseht, spricht dafür, dass auch bei diesen die Beteiligung der bayerischen Offiziere eine recht lebhaft sein wird. (M. N. N.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

86. von Busse, O., Des Generals Lebrun militärische Erinnerungen 1866—1870. Die Ereignisse vor dem Kriege. Seine Sendungen nach Wien und Belgien. 8° geh. 212 S. Leipzig 1896, Verlag von Zuckschwerdt & Co. Preis Fr. 6. —
87. Kraemer, Geschichte der Entwicklung des russischen Heeres von der Thronbesteigung des Kaisers Nikolai I. Pawlowitsch bis auf die neueste Zeit. I. Abteilung. 8° geh. 134 S. Leipzig 1896, Verlag von Zuckschwerdt & Co. Preis Fr. 6. —
88. Zenk, Friedrich, Die Öffentlichkeit im Militärstrafprozesse zusamt den ihr verwandten Materien. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8° geh. 308 S. Würzburg 1896, Verlag von Gnad & Co.
89. Wessely, Victor, Die Catastral-Vermessung von Bosnien und der Herzegovina. Zweite unveränderte Auflage. Mit 5 Tafeln. 8° geh. 260 S. Wien, 1896, Verlag von Spielhagen & Schurich. Preis Fr. 5. 35.
90. Herzog, Edmund, Wasserbeschaffung mittelst artesischer Brunnen. Vortrag. 8° geh. 20 S. Wien 1896, Verlag von Spielhagen & Schurich. Preis Fr. 2. 70.